

2. Eine neu erkannte Krankheits-Quelle. *)

In so manchem Kopfe hat es schon gedämmert, daß der offensichtliche Verfall unsres Geschlechts vielleicht eine recht einfache und naheliegende Ursache hat. Man braucht nicht zu den tiefen Problemen der Rassen-Theorie und der verderblichen Einflüsse des Milieu's hernieder zu steigen, um für allerlei leiblichen und geistigen Mißwachs eine Erklärung zu finden. Gewisse Torheiten in unserer Lebensweise geben genügenden Aufschluß — z. B. die Trink-Unsitten. Daß die Spirituosen ein Stärkungs-Mittel oder wohl gar ein Nähr-Mittel seien: diesen alten Aberglauben fängt man allmählich an zu überwinden — selbst in den weniger gebildeten Volksschichten. Aber ein wie tödtisches Gift dieser bisher so scherzhaft behandelte Alkohol eigentlich ist, darüber beginnen erst neuere Untersuchungen vollen Aufschluß zu geben. Wir wissen heute, daß man zwar vom Bier- und Wein-Trinken nicht direkt stirbt, daß aber bei der Regelmäßigkeit solchen Genusses sich Abnormitäten der inneren Organe herausbilden, die früher oder später in einer Gesamt-Erkrankung des Organismus zutage treten. Und selbst da, wo der feucht-fröhliche Trinker an seiner eigenen Person noch mit einem blauen Auge davon kommt, müssen oft seine Nachkommen für seinen guten Durst büßen. Eine Menge Entartungs-Erscheinungen unseres heutigen Geschlechtes, — leibliche, geistige und moralische — sind Nachwehen der unvernünftigen Lebensweise der Eltern. Wir sollten doch allmählich so viel Gewissen besitzen lernen, daß wir nicht Kinder in die Welt setzen, die zeitlebens mit krankhaften Symptomen behaftet sind und für unsere leichtfertige Lebensführung büßen müssen.

Jedoch übt die Natur nicht immer so lange Geduld; sie rächt sich oft schon an dem Sünder selber. Neuere Beobachtungen bestätigen das in überraschender Weise. Statistische Untersuchungen des Reichs-Versicherungsamtes ergaben folgendes: Von den Industrie-Arbeitern, die von dem 30. Jahr Invalide werden, leidet mehr als die Hälfte an Lungen-Tuberkulose, und die meisten davon sind Trinker.

Nach Lancereaux ist die Tuberkulose hauptsächlich eine Erkrankung der Wein- und Branntwein-Trinker. Aber auch der Biertrinker ist außerordentlich gefährdet. Nach einem Bericht des Gewerbe-Aussichts-Beamten im Unter-Elfaß, Wolff, starben 1897 von Brauarbeitern 68 Prozent an Erkrankungen der Atmungs-Organen (Lungen- und Brustfell-Entzündung, vorzugsweise Tuberkulose). Eine Statistik von Sendtner in München zeigt, daß von 1859—88 von den Todesfällen bei Brauern

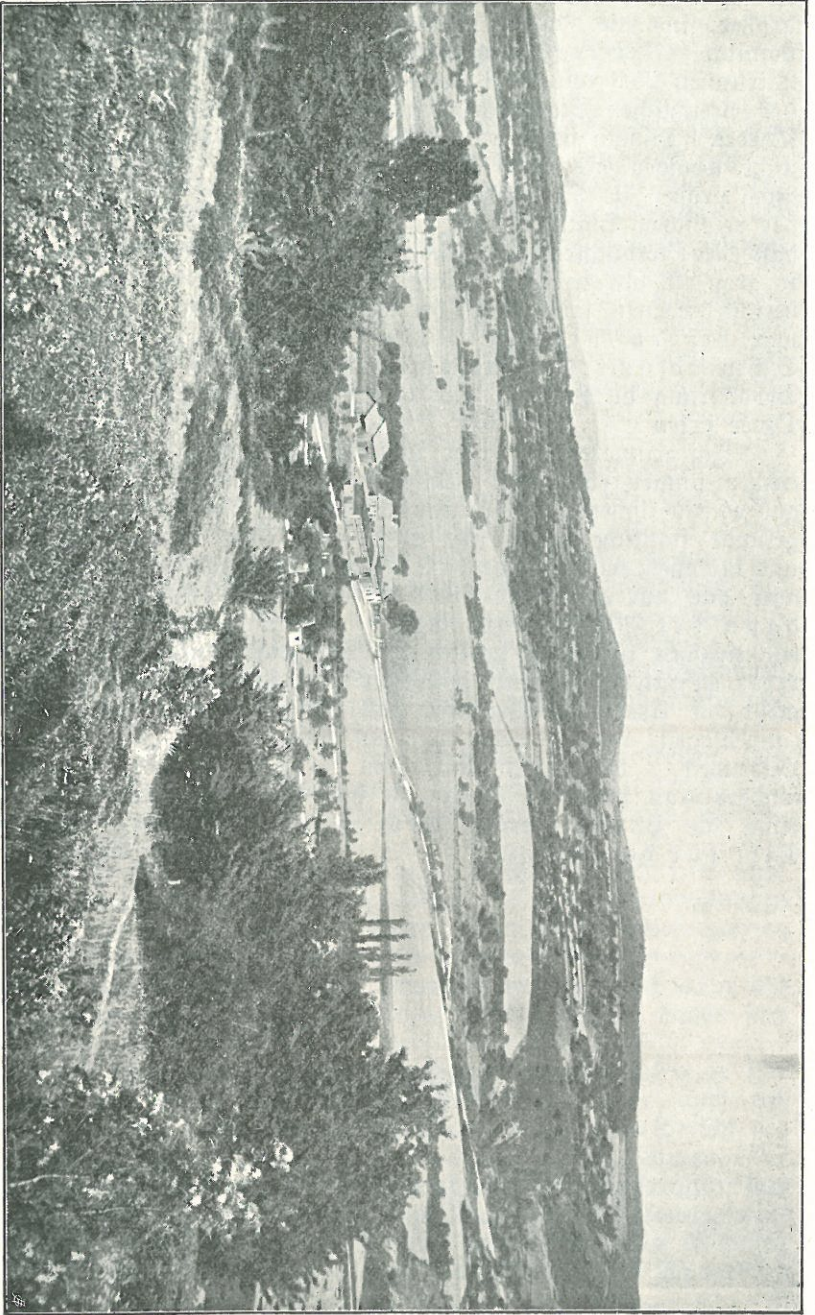
*) Aus „Hammer“, 4. Jhrg. 1905. Nr. 63.

30 Prozent durch Tuberkulose veranlaßt waren. Noch größer sind die Zahlen bei den Kellnern und Kellnerinnen nämlich 43,2 resp. 49,4 Prozent (bei den Wirten und Wirtinnen 25,8 resp. 20,8 Prozent). Auch nach den Untersuchungen des preussischen Statistischen Amtes sind die Kellner besonders gefährdet. Danach sind von 1000 Todesfällen bei Kellnern nicht weniger als 528 der Tuberkulose zuzuschreiben. Noch größer ist die Sterblichkeit der Kellner an Tuberkulose nach der belgischen Statistik. Die englische Statistik von Tatham ergibt, daß die Sterblichkeit an Schwindsucht bei den Kellnern $2\frac{1}{2}$ mal so groß ist als in allen männlichen Berufen. Nach dem Jahresbericht der Orts-Krankenkasse der Berliner Gastwirte vom Jahre 1895 war bei 75 Prozent aller verstorbenen Gastwirte Schwindsucht die Ursache, während unter der allgemeinen Bevölkerung in Preußen nur 12,5 Prozent der Schwindsucht zum Opfer fielen.

Ich erinnere mich einer Tatsache aus meiner Jugend, die mir früher immer ein Rätsel geblieben ist. In meiner Heimat-Stadt gab es eine kinderreiche Brauer-Familie. Die Eltern waren kerngesunde stattliche Leute, und auch die 7 oder 8 Kinder, Burschen und Mädchen, waren blühende kraftstrotzende Gestalten. Sie erreichten aber alle nur ein Alter von 20—24 Jahren und starben dann der Reihe nach weg — an Schwindsucht. Nicht ein einziges ist übrig geblieben. Sie waren alle reichlich mit Bier genährt worden. — Weiter wird unter Ärzten jetzt immer mehr die Überzeugung gehegt, daß die vielfachen Krebsleiden (an Magen, Nieren, Leber etc.) auf reichlichen Alkohol-Genuß der Leidenden — oder deren Vorfahren (!) zurückzuführen sind. Besonders das echte Pilsener ist hier ein bedenklicher Gast. Auch die Liköre nach dem Diner sind ein wahres Gift für den Magen.

Dr. O. Widekorn.





Bornert Gelferhof.